

rator in Wastlers Lexikon steht, hatte also die Stirne zu behaupten, er habe das Bild gemalt. Der letzte Altar rechts umfaßt heute eine Lourdes-Statue, im Oberbild hat sich eine Anna Selbdritt erhalten.

Rückwärts links vorschreitend stehen wir zuerst vor dem Altar des hl. Donatus. Sichtlich noch das Gemälde von 1698. Reichliche Beschriftung bittet den Wetterheiligen, daß er uns vor „Hagl, Plitz vnd Vngewitter behiete“. Nun kommen wir — trotz Weissenkirchner — zum malerischen Höhepunkte der Kirche, zum Bilde der Ordenspatronin St. Ursula. (Tafel 50.) Keine Signatur verrät den Maler, doch ist er zumindest seit Schreiner 1843 bekannt: Franz Karl Remp, der hochbegabte Hofmaler des nebenan beheimateten Grafen Ignaz Maria Attems. Schon 1707 schreibt der hochgesinnte Mäzen an die Hofkammer, daß er „diesen Franz Remp vor sehr Vill Jahren vor Seinen Maller aufgenumben“, daß er ihn lange im Palais bei sich gehabt und ihm jetzt eine eigene Wohnung halte, daß er ihn trotz aller Quengeleien der Malerkonfraternität weiterhin „Lust halber“ malen lasse. Er wußte, was er an seinem Hofmaler hatte, der ihm 29 Wandbilder, 13 Supraporten und 8 Deckenbilder gearbeitet hatte. Im Joanneum ist er mit vier, im Landhaus mit zwei Ölgemälden vertreten, lauter Geschenke oder Leihgaben der Grafen Attems. Die Ursulinen besitzen in ihrem neuen Wohnsitz noch eine voll signierte schutzmantelbreitende St. Ursula von Remp, die Welsche Kirche und die Exkarmeliterkirche von Voitsberg Hochaltarbilder. Werke von ihm finden sich in den Stiften Kremsmünster und St. Florian, Ida Schmitz nennt sie alle bei Namen. Die Immakulata vom vordersten Seitenaltare links (Tafel 52) hat auf den ersten Blick eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Martyrium der hl. Ursula. Bei näherer Betrachtung sieht man den großen Abstand: Nicht mehr die individuelle Note, die Vergeistigung des Antlitzes, die wie von Niederländern schillernd gemalte Seide. Trotzdem eine ansprechende Leistung eines braven Traditionsmalers, bekanntlich ein 1698 vollendetes Geschenk einer Gräfin Purgstall.

Die Kanzel war 1699 fertiggestellt. Man würde sie für bedeutend älter halten:



Abb. 73. Apostel Judas Thaddäus